



Wochenlang wird emsig gesammelt und verpackt. Dann laden die Lions die Spenden in Laster und fahren sie bis in die ukrainische Stadt Munkacs. • Foto: Privat

Hilfe zur Selbsthilfe

Die vielfältigen Projekte der Lions

Die internationale Organisation Lions macht sich uneigennützig für die Gemeinschaft stark. Ihr Ziel ist es, Bedürftigen zu helfen, damit sie sich nachhaltig selbst helfen können. In diesem Jahr feiert die Organisation 100-jähriges Bestehen.

Lions – das steht für „Liberty Intelligence Our Nation's Safety“ und ist eine internationale Organisation, in der sich Menschen ehrenamtlich engagieren, um andere, die Hilfe benötigen, zu unterstützen. Im Fokus der Lions stehen nicht nur Bedürftige aus der direkten Nachbarschaft, sondern auch aus Krisen- und Kriegsgebieten. In der Jugend-, Behinderten- und Altenarbeit engagieren sich die Ehrenamtler ebenfalls. Ihr Motto: „Wir helfen“ (We serve), ihr Ziel: die Hilfe zur Selbsthilfe.

Gegründet wurden die Lions vor 100 Jahren von Melvin Jones, einem 38-jährigen Versicherungskaufmann aus Chicago, USA, der 1917 mit seiner Idee, den Dienst am Nächsten über den persönlichen Profit zu stellen, großen Anklang fand. Acht Jahre später bat die blinde Schriftstellerin Helen Keller die Lions, sich für Sehbehinderte zu engagieren. Ein Resultat, das noch heute jeden Betroffenen in seinem Alltag begleitet, folgte nur fünf Jahre später: der Blindenstock. Er ist eine

Erfindung der Lions. Auch die mit Kleidung, Nahrungsmitteln und Medikamenten gefüllten Care-Pakete (Care steht für Cooperative for American Remittances to Europe), die nach dem Zweiten Weltkrieg im Rahmen eines Hilfsprogramms aus den USA nach Europa verschickt wurden, waren eine Idee der Lions.

Care-Pakete und Blindenstock erfunden

Mit 1,4 Millionen Menschen aus über 200 Staaten sind die Lions die größte Nichtregierungsorganisation in Deutschland sind es derzeit über 51 000 Mitglieder. Mitglied kann in einigen Lions-Clubs nur werden, wer vom Club eingeladen (kooptiert) wird. Voraussetzungen dafür sind ein guter Leumund und eine charakterliche Eignung. Seit 1987 sind auch Frauen im einstigen Herrenclub zugelassen. Der erste deutsche Lions-Club wurde im Dezember 1951 in Düsseldorf gegründet. Ein Erkennungszeichen der Lions ist unter anderem eine blau-gelbe Anstecknadel mit einem beidseitigen Löwenkopf und einem „L“.

Die Stiftung Lions Clubs International, kurz LCIF genannt, bezuschusst jährlich soziale und kulturelle Projekte in Millionenhöhe. Das Hilfswerk der Organisation leitet alle nationalen und internationalen Projekte, die

spezielles Know-how und Betreuung brauchen.

Die Lions betreiben zahlreiche Projekte:

- Programme für Kindergarten- und Schulkinder zur Stärkung der Persönlichkeit und sozialen Kompetenz (Kindergarten plus, Klasse 2000)
- Programme für Jugendliche zur Förderung der Sucht- und Gewaltvorbeugung (Lions-Quest) sowie ein internationaler Jugend- und Schüleraustausch
- Programme zur Bekämpfung von Masern, Sehhinderung und Hörschäden (Impfungen, SightFirst, Hornhautbanken, Hilfe für kleine Ohren)
- Bereitstellung von Trinkwasser in entlegenen Regionen oder Krisengebieten (Wasserfilter Paul, solare Trinkwasserdesinfektion Sodis)
- Koordinierung von Hilfe nach Katastrophen
- Pädagogen-Schulung: Zur Umsetzung der Programme Kindergarten plus, Klasse 2000 sowie Lions Quest werden die Pädagogen in Kursen geschult und zertifiziert. In Hanau nimmt die Otto-Hahn-Schule am Lions-Quest-Programm teil. Dort findet pro Woche eine Stunde im Rahmen des „normalen“ Unterrichtsprogramms statt. • gr

Unterricht in der Hanauer Otto-Hahn-Schule

→ Weiterführende Informationen zu den Lions in Deutschland unter www.lions.de

Aufbau der Organisation

Zentrale: Lions-Clubs International mit Sitz in Oak Brook, Illinois / USA.

Mitglieder: über 47 000 Clubs mit rund 1,4 Millionen Mitgliedern in über 200 Ländern. In Europa sind es knapp 9500 Clubs mit über 250 000 Mitgliedern.

Deutschland: Deutschland ist der Multi-Distrikt 111, aufgeteilt in 19 Einzeldistrikte, über 1500 Clubs mit über 52 000 Mitgliedern, Generalsekretariat und Hilfswerks haben ihren Sitz in Wiesbaden. Die Distrikte sind auf jedem Kontinent in der zeitlichen Reihenfolge ihrer Gründung durchnummeriert.



Deutschland war in Europa das 111. Mitgliedsland. **Hessen:** Distrikt 111-MN (Mitte Nord)

teilt sich in 130 Clubs mit zirka 4300 Mitgliedern, drei Regionen und 18 Zonen auf.

Main-Kinzig-Kreis: Region III, Zone 3, hat 10 Clubs (Bad Orb-Gelnhausen, Bruchköbel, Gelnhausen, Hanau, Main-Kinzig Interkontinental, Maintal, Nidderau, Schlüchtern-Bergwinkel mit über 300 Mitgliedern, Zonenleiter ist Hartwig Rohde vom Lions-Club Hanau Brüder Grimm).

Hanau: Lions Club Hanau mit 45 Mitgliedern, Lions Club Hanau Brüder Grimm mit 32 Mitgliedern, Lions Club Hanau-Schloss Philippsruhe mit 24 Mitgliedern und Bruchköbel mit 23 Mitgliedern. • gr

Die Lions feiern 100

Der Gemeinschaft uneigennützig dienen: In der Region Hanau sind gleich

Von Gabriele Reinartz

HANAU/BRUCHKÖBEL • Sie tun Gutes – und wir reden jetzt mal darüber: Die Lions-Organisation feiert in diesem Jahr 100-jähriges Bestehen. Anlass genug, ihr Mäzenatentum noch einmal zu verstärken. Das gilt auch für die drei Lions-Clubs in Hanau sowie den Lions-Club in Bruchköbel.

Blinden und sehbehinderten Menschen zu helfen, war eines der ersten Anliegen, kurz nachdem sich der weltweit erste Lions-Club in den USA formiert hatte. So steht das Thema „Augenlicht“ auch im Jubiläumsjahr der heutigen Serviceorganisation ganz oben auf der Aktivitätenliste. „Am Samstag, 29. April, sind wir ab 10 Uhr mit dem Erlebnismobil der Christoffel-Blindenmission vor dem Forum“, kündigt Jörg Börstinghaus an.

Er ist Mitglied des Lions-Clubs Hanau Brüder Grimm und Initiator dieser Veranstaltung. Getragen wird sie aber von allen drei Lions-Clubs in Hanau sowie dem Club in Bruchköbel. „Für drei Minuten 'blind' sein – wer hat sich je schon mal gefragt, was es bedeutet, schlecht oder gar nicht sehen zu können?“

Im Erlebnismobil der Christoffel-Blindenmission erfährt man, wie die Welt aus der Perspektive blinder Menschen wahrgenommen wird. Ausgestattet mit Langstock und Simulationsbrille, sollen sich die Besucher durch Tasten und Hören zurechtfinden. Auf dem rund zehn Meter langen Weg kann schon eine Mülltonne oder der Wechsel des Bodenbelags zum Hindernis werden – für Menschen, die sehen können, schwer vorstellbar.

Ebenfalls im Programm an diesem besagten Samstag: die Aktivität „Licht für 100 Dörfer – 100 Solarlampen für 100 Jahre Lions“. Die Lions präsentieren an ihrem Stand vor dem Einkaufszentrum eine LED-Solarlampe, die sie in 100 entlegenen Dörfern in Myanmar jeder dort lebenden Familie zugutekommen lassen werden.

Des Weiteren stellen sie ein Umweltprojekt, den Wasserfilter „Paul“, vor. „Paul“ steht für „Portable Aqua Unit for Lifesaving“ und ist eine mobile Wasseraufbereitungsanlage, die ohne Chemie und Energie funktioniert. Sie wird bereits heute schon zur Trinkwassergewinnung in Katastrophengebieten, aber auch für nachhaltige Wasserprojekte eingesetzt. Im Jubiläumsjahr 2017 sollen 100 weitere Wasserfilter bereitgestellt werden. Mit jedem einzelnen können täglich 1200 Liter sauberes Trinkwasser hergestellt werden.

Jede Aufnahme muss einstimmig erfolgen

werben. Mittlerweile zählt der Club 32 aktive Mitglieder. Ihre allererste Aktivität war, für 135 bosnische Flüchtlingskinder Nikolausläutchen zu packen, die den Kindern bei einer Weihnachtsfeier in der Kreuzkirche von einem Nikolaus überreicht wurden. Aber auch die heimischen Kinder werden nicht vergessen. Und so richteten sie am 19. Mai ein Benefiz-Golfturnier in Altenstadt aus. Der Erlös wird dem Albert-Schwitzer-Kinderdorf in Hanau gespendet.

Weitere Förderungen sind die Unterstützung des Vereins für Gehörlose als auch die Einbindung von Jugendlichen in die Projekte: „Bei unseren Arbeitseinsätzen im Wildpark Alte Fasanerie oder beim Jugendwaldheim beziehen wir Jugendliche aus Hanau und, wie im vergangenen Jahr, auch Flüchtlinge in die Projekte ein“, sagt Wingefeld.

Die Kultur der Stadt wird ebenfalls bedacht. So unterstützt der Lions-Club Hanau Brüder Grimm den Ludwig-Emil-Grimm-Preis. Und an



Machen sich stark für andere (von links): Dirk Großkopf (Präsident Lions Club Bruchköbel), Bernd Lions Club Schloss Philippsruhe), Volker Wingefeld, Jörg Börstinghaus und Rolf Teschke (Lions Club

Alle Aktivitäten der Lions sind das Ergebnis eines uneigennütigen Engagements der Clubs sowie der Hilfsbereitschaft vieler Spender. Dass es in Hanau gleich drei Clubs gibt, hat einen Grund. „Der Lions-Club Hanau Brüder Grimm wurde 1993 als reiner Herrenclub gegründet“, erzählt Rolf Teschke. Er ist der Gründungspräsident des Clubs. Rund 30 Jahre zuvor war der Lions-Club Hanau, ebenfalls ein reiner Herrenclub, entstanden. „Uns gibt es deshalb, weil dieser keine Mitglieder mehr aufnehmen konnte. Damals gab es diese Restriktion, sie ist mittlerweile aber aufgehoben.“ Als Mitglieder des neuen Clubs wurden Personen gesucht, die in ihrem Leben schon etwas erreicht hatten sowie Augenmaß und soziale Kompetenz erkennen ließen. Schnell war die Mindestzahl von 20 Personen für eine Gründung erreicht.

„Jede neue Aufnahme musste einstimmig erfolgen“, sagt der amtierende Präsident Volker Wingefeld, „daran hat sich bis heute nichts geändert.“ Um den relativ hohen Altersdurchschnitt bei Gründung zu senken, war der Lions-Club Hanau Brüder Grimm bestrebt, pro Jahr zwei neue Mitglieder zu werben.

Hanauer Lions-Clubs ziehen an einem Strang

„Hilfsbedürftigen etwas Gutes zu tun, diese Idee kam an und man wollte sich einbringen“, fährt Richter fort. Das Engagement des Clubs war anfangs allerdings noch sehr bescheiden. Man ver-

kaufte selbst gebackene Plätzchen auf dem Hanauer Weihnachtsmarkt. Der Erlös floss sozialen Projekten zu. Die Aktivitäten auf dem Weihnachtsmarkt haben sich bis heute gehalten. Bereits im elften Jahr promoten die beiden Lions-Clubs Hanau und Brüder Grimm gemeinsam die Aktion Hanauer Adventskalender. Der Erlös fließt zum Beispiel dem Spielhaus der Marienkirche, einer Betreuung sozial benachteiligter Kinder zwischen sechs und 14 Jahren, oder dem sozialen Projekt Lamboyladen zu.

„Die vier Clubs sind in den vergangenen Jahren zusammengewachsen. Unter uns gibt es kein Konkurrenzdenken, vielmehr wollen wir gemeinsam Projekte stemmen. Unsere Unterstützung wird so nur größer und besser“, betont Richter, der von 2010 bis 2011 Präsident des Lions-Club Hanau war und diese Position als eine „sehr gute Managementschule“ bezeichnet. Außerdem sei der „Club-



Es werde Licht: Die Lions Organisation in diesem Jahr 100 Familien in Myanmar (oben) und unten) mit Solarlampen. • Foto: Lions



Die SOS-Dose ist mittlerweile in ganz Deutschland im Einsatz. • Foto: Lions

D. Geburtstag

mehrere Clubs aktiv – Großes Thema „Augenlicht“



Richter (Lions Club Hanau), Gabriele Matzner, Uta Ditzen (beide Club Hanau Brüder Grimm). • Foto: Reinartz

Mix“ hochspannend, weil man mit Leuten zusammenkame, die das Ziel vereine, Hanau und seinen Umkreis zu fördern.

Ein weiteres Förderprojekt des Lions-Club Hanau ist zum Beispiel die Auslobung eines Preises für junge Künstler im Rahmen der Silbertriennale International. Die Gesellschaft für Goldschmiedekunst sieht eine ihrer vornehmlichen Aufgaben darin, die Förderung des Silberschmiedehandwerks durch international geführte Wettbewerbe hochzuhalten. Seit 1968 veranstaltet sie alle drei Jahre in Zusammenarbeit mit der Stadt und dem Lions-Club die Silbertriennale International.

Der dritte Club im Hanauer Bunde ist ein Damenclub, gegründet 2001. Derzeit steht ihm Uta Ditzen als Präsidentin vor. „Der Lions-Club Schloss Philippsruhe, wie wir uns nennen, ist das bewusste Gegenstück zu den Herrenclubs. Allerdings dürften wir laut Satzung heutzutage, wenn wir das wollten, durchaus männliche Mitglieder



sation versorgt noch Myanmar (Fotos oben Fotos: Lions-Hilfswerk



aufnehmen,“ verrät die Präsidentin.

Wer hier Mitglied werden will, muss mindestens zwei Sitzungen besucht und an einigen Aktivitäten des Clubs teilgenommen haben. „Danach folgt ein Sechsen-Augen-Gespräch mit anschließender 'Bewertung'“.

Mit 17 Prozent Damenanteil weltweit ist bei den Lions noch viel Luft nach oben. Derzeit sind 24 „Löwinnen“ aktiv. Wie auch in den Herrenclubs profitiert Schloss Philippsruhe „sehr deutlich vom Engagement der weiblichen Mitglieder, die bereits in Rente sind, denn sie haben mehr Zeit, um sich einzubringen“, ergänzt Ditzen.

Zwei große Projekte des Lions-Clubs Schloss Philippsruhe, die auch die anderen Hanauer Lions-Clubs begleiten, sind zum einen die Unterstützung der ukrainischen Stadt Munkacs, zum anderen die SOS-Rettungsdose.

Die Aktivitäten für Munkacs laufen bereits seit zwölf Jahren. Aus einer einstigen Kleiderspende des Damenclubs ist mittlerweile eine Aktivität der ganzen Zone 3, also aller Lions-Clubs im Main-Kinzig-Kreis, geworden. „Wir sammeln und transportieren heute nicht nur mehr Kleidung, sondern auch Betten und Matratzen“, erzählt Gründungsmitglied Gabriele Matzner.

Auch das sogenannte Medical Center der ukrainischen Stadt ist das Ergebnis einer Li-

ons-Aktivität. Die ambulante Station wurde mit einem MRT, einer Küche und anderen wichtigen Dingen ausgestattet, die Hanauer Krankenhäuser und Firmen zur Verfügung stellten.

Das zweite Projekt ist die „SOS Rettung aus der Dose“. Die Dose war ursprünglich nur für Sozialstationen in der Stadt Hanau und Umgebung gedacht gewesen. Weil die Nachfrage aber so groß war, wird sie heute in ganz Deutschland vertrieben. Die Idee stammt aus Großbritannien. Der Lions-Club Schloss Philippsruhe hat sich seine Version markenrechtlich patentieren lassen. Zwischenzeitlich wurden sie rund 80 000-mal verkauft.

Ein Leben konnte durch sie mindestens schon gerettet werden, das ist bekannt. Die auffällig rot-weiß gestaltete Dose wird im Kühlschrank oben rechts im Fach in der Tür deponiert. Sie enthält ein Datenblatt mit allen wichtigen medizinischen Angaben zum Besitzer, beispielsweise zu dessen Medikamenten, Vorerkrankungen, Unverträglichkeiten oder seinem Krankheitsbild.

„Wer eine Dose besitzt, markiert seinen Kühlschrank mit einem Aufkleber, der sich ebenfalls in der Dose befindet. Rettungskräfte wissen mittlerweile, wo sie sie dann finden“, erläutert Matzner das System.

Sie arbeitet im Team mit, das federführend von Carolinne Geier-Roth geleitet wird. Matzner bearbeitet wöchentlich bis zu 20 Anfragen. Vertrieben wird die SOS-Rettungsdose über einen eigenen Internetshop unter www.rettungsdose-shop.de (Mindestabnahme 50 Stück).

Ein paar Kilometer von Hanau entfernt, aber eng mit den drei Hanauer Lions verbunden, engagieren sich die 23 Mitglieder des 2002 gegründeten Lions-Club Bruchköbel. Es war die 100. Charter im Distrikt-111 Mitte Nord und der erste Club im Main-Kinzig-Kreis, der von Anfang an Damen und Herren zuließ.

Damenclub kümmert sich um die SOS-Dose

Dirk Großkopf. „Zu unseren dauerhaften Aktivitäten zählen zum Beispiel der in der Region bekannte Frühlingsball im Mai, der Auftritt der Big Band der Bundeswehr dieser Tage, die Benefizveranstaltung 'Lions meets ...' oder der Glögg-Verkauf auf dem Weihnachtsmarkt in Bruchköbel, um nur einige zu nennen“, zählt er auf. Glögg ist übrigens ein Glühwein, der nach einem schwedischen Rezept hergestellt wird. Die Erlöse aus diesen Aktivitäten gehen diversen sozialen Projekten zu, darunter der Kinderkrebeklinik in Gießen, der Haingarten-Schule in Bruchköbel oder dem LaleLuv-Verein, der Familien mit unheilbar erkrankten Kindern im Main-Kinzig-Kreis unterstützt.

Die Lions in Hanau und Bruchköbel – das sind vier Clubs auf engem Raum, jeder voll engagiert. Ihre Mitglieder kommen aus den unterschiedlichsten Berufen und Wirkungsbereichen. Doch eines ist ihnen allen gemein: Im Sinne der Ziele von Lions sind sie besetzt von dem Willen, der Gemeinschaft uneigennützig zu dienen und dabei lösungsorientiert zu denken und zu handeln. Ohne Ehrenämter wie diese wäre auch in einer kleineren Stadt wie Hanau Vieles nicht möglich.

Aktivitäten im Jubiläumsjahr

Hessenweit: Berufsorientierte Sprachkurse für Flüchtlinge, finanziert über den Fonds des Lions-Hilfswerks

Deutschlandweit: Zusammenarbeit mit dem RTL-Spendenmarathon im November: die Lions versuchen, bis 24 Stunden vor dieser Sendung 500 000 Euro an Spenden für das Projekt „Sehen“ zu sammeln. Gelingt ihnen das, geben die RTL-Stiftung und das Bundesministerium für Gesundheit neuen Augenklinden in Afrika über die Christoffel-Blindenmission die Hilfen weiter. 2018 ist das Zielland Sierra Leone.

International: Kampf gegen die Masern durch das Impfen von Kindern. • gr

„Scheckbuch zücken war gestern“

Interview mit Gunter Schwind, Repräsentant der hessischen Lions-Clubs

Gunter Schwind vom Lions-Club Hanau Brüder Grimm ist zum neuen Distrikt Governor gewählt worden. Am 1. Juli 2017 tritt er sein neues Amt an. Dann repräsentiert er als Governor des Distrikts 111-Deutschland alle Lions Clubs in Hessen.

Herr Schwind, wann und warum sind Sie den Lions beigetreten?

„Ich bin schon seit 25 Jahren dabei. Damals war ich Gründungsmitglied des Lions-Clubs Hanau Brüder Grimm. Rolf Teschke war der Gründungspräsident und ich sein Sekretär, Schatzmeister und Vize-Präsident. Davor war ich beim Round Table, das ist ebenfalls eine Serviceorganisation für junge Leute bis 40 plus. Als man mich fragte, ob ich ein Lion werden wolle, fand ich den Gedanken gut. Denn ich möchte dazu beitragen, die Gemeinschaft zu verbessern. Zwischenzeitlich musste ich mein Engagement aus beruflichen Gründen etwas zurücknehmen. Ich war Manager für medizinische Gase und leitete das Deutschlandgeschäft. Heute bin ich im Ruhestand und wieder voll dabei. Meine dabei gewonnenen Kenntnisse kommen mir bei den Lions manchmal zugute.“

„Heute bin ich im Ruhestand und wieder voll dabei“

Welche Pläne werden Sie als Distrikt Governor vortreiben?

„In unserem Distrikt MN – das Kürzel MN steht für Mitte Nord, ein Überbleibsel der alten Bundesrepublik – gibt es 130 Clubs und zirka 4300 Mitglieder. Unsere Arbeitsgebiete sind Hunger, Umwelt, Sehen und Jugend. Im Mittelpunkt steht die Unterstützung von Hilfsbedürftigen vor Ort, regional und bei Katastrophen sogar international. Mein Ziel ist es, die Clubs und Mitglieder in Hessen zu weiteren Engagements zu motivieren.“

Des Weiteren wollen wir in der Öffentlichkeit moderner auftreten. So soll zum Beispiel unsere Homepage grafisch umgestaltet und um Online- und soziale Medien ergänzt werden, über die man sich informieren kann. Und es soll keine Bereiche mehr geben, zu denen nur Mitglieder Zutritt haben. Auf der Homepage der internationalen Organisation sind diese Dinge bereits umgesetzt worden. Hier kann sich jeder über unsere Aktivitäten informieren, auch über Beschlüsse und Finanzen. Das



Gunter Schwind, künftiger Distrikt Governor. • Foto: Privat

wollen wir für Deutschland auch haben.“

Der Frauenanteil bei den Lions ist mit 17 Prozent sehr gering. Haben Sie auch hier Pläne, um das zu ändern?

„Selbstverständlich, auch wenn sich der Frauenanteil schon altersmäßig bedingt von alleine etwas erhöhen wird. Nichtsdestotrotz möchte ich über eine offene Kommunikation erreichen, dass die Lions für Frauen attraktiver werden, sodass sie uns beitreten, weil sie die Organisation gut finden, weil sie hier Freundschaften finden. Freundschaften sind ein wichtiger Bestandteil unserer Organisation.“

Wie lassen sich die Lions mit Beruf und Familie vereinbaren?

„In der Tat gibt es zwei Seiten der Medaille. Wir helfen und unterstützen durch aktives Handeln. Das Scheckbuch einfach zu zücken, war gestern. Heute wird mitgearbeitet, im wahrsten Sinne des Wortes, um Gelder für unsere Projekte zu sammeln. Die Stärke der Lions liegt darin, dass wir mehrere Generationsstufen haben. Die Älteren, zu denen ich mich zähle, sind im Ruhestand und können mehr Zeit und Engagement einbringen als die nächst tiefere Stufe. Die steckt noch voll im Berufsleben und muss dort volle Leistung erbringen und sich zudem um ihre jungen Familien kümmern. Sie können sich nicht so stark einbringen und stecken erst einmal etwas zurück. Bei uns gibt es daher auch eine Prioritätsstufe: zuerst die Familie, dann der Beruf und dann erst das Engagement bei den Lions. So ergänzen wir uns wunderbar.“

Dann haben wir noch eine

Partnerorganisation, das sind die ganz Jungen, Leos genannt. Sie sind ähnlich aufgebaut wie wir. Die Altersstufe geht hier bis zum 30. Lebensjahr. Fünfzig Prozent der Leos sind Frauen. Hier stellt sich das Verhältnis Männer zu Frauen also schon ganz anders dar.

Wie groß ist Ihr persönlicher Aufwand?

„Ich habe in den 25 Jahren bei den Lions schon in verschiedenen Positionen gearbeitet. Die Interessanteste aber war, als ich mich für unsere Clubs im Main-Kinzig-Kreis engagieren und positionieren konnte. In dieser Zeit habe ich viel gelernt. Im Club Main-Kinzig Interkontinental sind zum Beispiel viele Mitglieder nicht ortsgebunden, sie kommen aus der Region um Frankfurt. Main-Kinzig Interkontinental unterscheidet sich daher in seiner Kultur von den anderen Clubs in der Region; diese sind eher sehr lokal engagiert und ihre Mitglieder kommen aus den Nachbarschaftskreisen.“

Wie bereiten Sie sich auf Ihr Amt als Distrikt Governor vor?

„Seit einem Jahr werde ich für diese Aufgabe geschult. Im Augenblick sind es schon drei bis vier Stunden pro Tag, die ich dafür aufwende, um mich zu informieren, in die Organisation einzuarbeiten, an Konferenzen und Zusammenkünften teilzunehmen, Clubs zu besuchen oder mich bei neuen Clubgründungen zu engagieren. Ich bin auch am 29. April in Hanau dabei, wenn wir das Blindenmobil vorstellen, um für unser Engagement 'Sehen' zu werben.“

Unsere Organisation ist mehrstufig. Das Leben findet in den Clubs statt. Darüber gibt es verschiedene Ebenen, die vertreten werden müs-

sen, inklusive ihrer Ziele, die unter dem Lions-Motto 'We serve', also 'Wir helfen', zusammenlaufen.

Es gibt gezielt Schulungen für Distrikt Governors, angefangen bei Sekretariatsarbeiten über Finanzen bis hin zu Organisatorischem. Voriges Jahr im Oktober war ich auf einem europäischen Forum für Lions in Sofia, das Jahr davor in Augsburg. Dort wurden uns Management Tools vermittelt.“

Wer sind die Dozenten?

„Das sind alles freiwillige Lions, die in unserem Kabinett spezielle Aufgaben wahrnehmen. Es sind ehemalige Distrikt Governors, die wir 'Past Distrikt Governors' nennen. Sie lehren, wie Clubs gegründet werden, wie die Mitgliedererziehung abläuft oder die Mitgliederzufriedenheit ermittelt werden kann, welche Möglichkeiten des Sponsorings es gibt, wie Unternehmen und Organisationen angesprochen werden können und so weiter.“

Können Sie uns ein Beispiel für gelungenes Sponsoring nennen?

„Das ist sicherlich der Hanauer Adventskalender, den wir seit zehn Jahren mit kommunikativer Unterstützung des Hanauer Anzeigers betreiben. Bei diesem Projekt sprechen wir Unternehmen an, gehen zu Einzelhändlern und fragen sie, ob sie uns Preise spenden würden. So kommen jedes Jahr über 700 Preise zustande und auch nicht unwesentliche Geldbeträge. Das Projekt ist ein vorbildliches Gemeinschaftswerk der Hanauer Clubs. Wir initiieren und begleiten es, aber es ist eine Gemeinschaftsleistung der Hanauer Gewerbetreibenden, der Unternehmen und auch der Stadt, die uns in der Organisation unterstützt.“

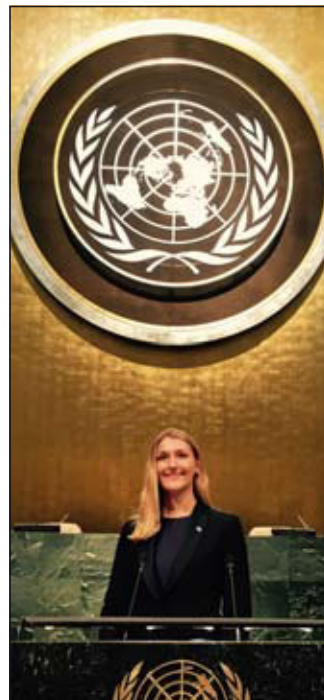
Und nicht zuletzt die Hanauer Bürger selber, die die Adventskalender kaufen. Es sind viele Beteiligte, die zum Vorteil der Jugendprojekte dieser Stadt agieren – da sind zum Beispiel das Spielhaus, der Lamboy-Laden oder in der Weststadt das Box-Gym, in dem Jugendliche durch Boxen ihre Aggressionen abbauen können.“

Wie lautet Ihr Motto für das neue Amt?

„Mein persönliches Motto für meine Zeit als Distrikt Governor lautet 'Aktiv sein in Freundschaft und mit Toleranz'.“ • gr

Der Traum von einer besseren Welt

Die Lions haben maßgeblich an der Ausarbeitung der Charta der Vereinten Nationen auf der Konferenz von Jalta mitgewirkt. Seitdem besteht zwischen beiden Organisationen eine dauerhafte Verbindung. Dass 1945 die Charta der Vereinten Nationen in San Francisco unterschrieben werden konnte, ist mit dem Lions Club International zu verdanken. Denn er war maßgeblich an der Gründung des Sektors der Nichtregierungsorganisationen bei den Vereinten Nationen beteiligt. Neben Rotary International sind die Lions die einzige Serviceorganisation, die als beratender Partner bei den Vereinten Nationen einen Konsultarstatus haben und damit Triebfeder sind für viele weltpolitische Entscheidungen. Erst im März dieses Jahres hielt Deborah Herlan vom Leo-Club Düsseldorf-Rheinmetropole eich-



Deborah Herlan vor den Vereinten Nationen. • Foto: Lions

nen Vortrag bei den Vereinten Nationen in New York. Die Leos sind die Jugendorganisation der Lions, vertreten in mehr als 6600 Clubs in 145 Ländern. Ihre Mitglieder sind zwischen 16 und 30 Jahren alt. Deborah sprach vor der Versammlung über das Thema „Flüchtlinge in Europa und wie junge Menschen sich richtig dafür einsetzen“.

2008 verpflichtete sich Lions International, die UN-Millennium-Entwicklungsziele durch Projekte in Afrika, Asien und Lateinamerika zu unterstützen. Seitdem machen sie sich stark gegen extreme Armut und Hunger, für eine vollständige Primarschulbildung von Jungen und Mädchen oder auch für die Gleichstellung der Geschlechter.

Lions-Repräsentanten sind vertreten in . . .

den Büros der Vereinten Nationen in New York (USA), Wien (Ös-

- terreich) und Genf (Schweiz)
- den UNICEF-Büros in New York (USA), Genf (Schweiz) und Nairobi (Kenia)
- der UN-Hauptabteilung für Presse und Information in New York (USA)
- dem Wirtschafts- und Sozialrat der Vereinten Nationen (ECO-SOC) in New York (USA)
- der Organisation der Vereinten Nationen für Erziehung, Wissenschaft und Kultur (UNESCO) in Paris (Frankreich)
- dem Umweltprogramm der Vereinten Nationen (UNEP) in Nairobi (Kenia)
- der UN-Welternährungsorganisation (FAO) in Rom (Italien)
- dem CONGO Committee on Narcotics and Substance Abuse in New York (USA)
- der Weltgesundheitsorganisation (WHO) in Genf (Schweiz)
- dem Europarat (Sitz in Straßburg, Frankreich)
- gr